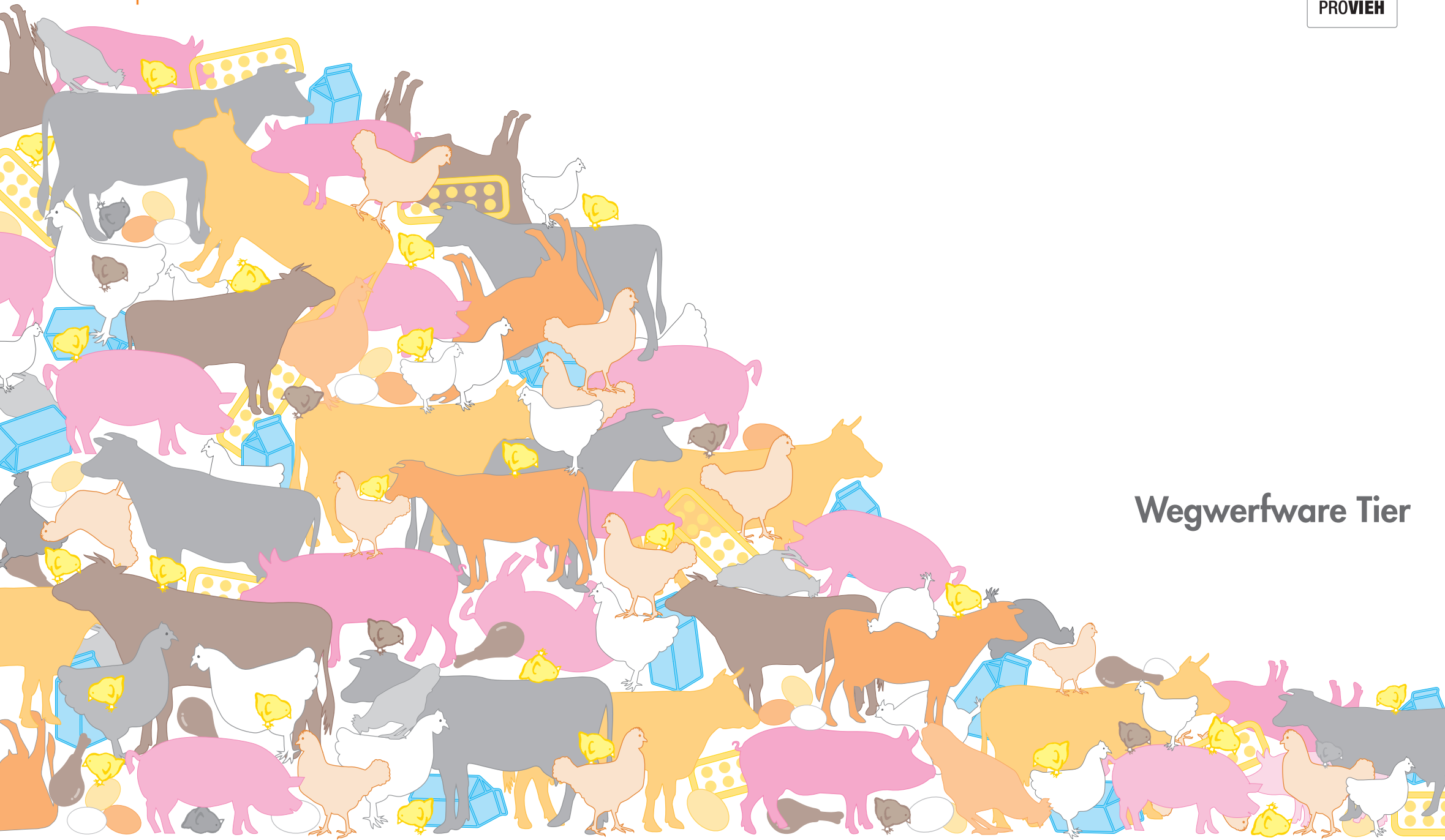


respektiere leben.



Wegwerfware Tier

Wegwerfware Tier

Jedes Jahr landen in Deutschland Millionen von Tieren in Form von verschwendeten Lebensmitteln in Privathaushalten oder aussortierten Waren im Lebensmitteleinzelhandel achtlos im Müll. Doch die Verschwendung von Leben beginnt schon früher: Die mangelnde Wertschätzung für die Tiere zieht sich durch viele Bereiche der sogenannten „industriellen Tierproduktion“. Einigen Tieren wird so wenig Wert beigemessen, dass sie bereits direkt nach der Geburt getötet werden, andere verenden während der Mast, weil eine medizinische Behandlung zu teuer wäre, oder sie sterben auf den langen Transporten auf dem Weg zum Mastbetrieb oder zum Schlachthof.

Tiere für die Tonne

In deutschen Privathaushalten werden enorme Mengen Fleisch und Wurst weggeworfen. Laut der Heinrich-Böll-Stiftung („Fleischatlas 2021“) sind das umgerechnet auf ganze Tiere pro Jahr:

- 8.9 Millionen Hühner
- 640 Tausend Schweine
- 360 Tausend Enten
- 450 Tausend Puten
- 71 Tausend Gänse
- 52 Tausend Schafe und Ziegen
- 50 Tausend Rinder

Diese Tiere haben zumeist ungenügende Lebens- und Haltungsverhältnisse, strapaziöse Transporte und eine leidvolle Zeit vor der Schlachtung durchleben müssen – und sind letztlich völlig umsonst gestorben. In Industrienationen wie Deutschland werden zudem häufig nur ausgewählte Teile des Tieres, wie Steak, Keule oder Hühnerbrust verzehrt. Die „unedleren Teile“ wie Füße, Backen oder Schwänze kommen in die Wurst oder werden in andere Länder exportiert. Die Innereien, wie Nieren, Pansen oder Zunge, gelten als Schlachtnebenprodukte. Sie werden zum Beispiel zu Tierfutter, Biokraftstoff oder in der Chemie- und Düngemittelindustrie verarbeitet oder als Abfall entsorgt.

Unrentable Jungtiere

Jedes Jahr leiden und sterben Millionen von Jungtieren als „Nebenprodukte“ der industriellen Tierproduktion, weil ihre Aufzucht nicht rentabel ist. Durch eine stark spezialisierte Nutzung haben sich unterschiedliche Zuchtlinien etabliert, die einzig auf bestimmte Eigenschaften gezüchtet wurden: zum Beispiel Hühner, die viele Eier legen, aber zu wenig Fleisch für die Mast ansetzen oder Hochleistungsrinder, die speziell für die Fleisch- oder Milcherzeugung gezüchtet werden.

Die spezialisierte Milchproduktion zieht die Problematik der überschüssigen Kälber nach sich. Denn nur einige weibliche Kälber werden zur Aufstockung der Milchviehherde benötigt. Die übrigen weiblichen und die männlichen Kälber sind überschüssig, da sie aufgrund ihrer Genetik nur sehr schlecht Muskeln und Fleisch ansetzen. Sie sind für die Mast schlecht geeignet. Diese Kälber sind ein unerwünschtes Nebenprodukt der Milchviehwirtschaft und werden mit zwei bis vier Wochen an Viehhändler verkauft und über lange Transportwege in Großanlagen zur Kälbermast innerhalb Deutschlands oder ins europäische oder außereuropäische Ausland transportiert – unter strapaziösen und teils tierschutzwidrigen Bedingungen. Dort werden sie intensiv, tierungerecht und kostengünstig gemästet und früh geschlachtet. Wertschätzung sieht anders aus!

Ein ähnliches Problem zeigt sich bei Hühnern: Die hochspezialisierte Zucht führte dazu, dass es inzwischen spezielle Rassen für die Mast und zum Eierlegen gibt. Da die männlichen Küken der Legelinien keine Eier legen können und nicht genügend Fleisch ansetzen, um sie gewinnbringend zu mästen, wie die dafür gezüchteten Masthühner, werden sie nach dem Schlüpfen mit CO₂ vergast. Im Jahr 2019 wurden so in Deutschland etwa 45 Millionen männliche Küken unmittelbar nach dem Schlupf getötet. Die Praxis des Kükentötens wird gesetzlich 2022 verboten.

Was kann ich tun?

- Tierische Lebensmittel bewusst konsumieren
- Einkäufe gut planen und nur so viel einkaufen, wie verbraucht werden kann
- Möglichst wenig Lebensmittel wegschmeißen
- Bei Resten kreativ werden und zu neuen Gerichten verwerten
- Informieren, welche Lebensmittel auch nach dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums noch genießbar sein können und vor dem Verzehr prüfen, ob Lebensmittel noch essbar sind
- Alle Teile vom Tier verzehren
- Eier, Milch und Fleisch aus Initiativen kaufen, die den männlichen Tieren einen Wert beimessen: zum Beispiel Eier von Zweinutzungshühnern oder zumindest aus Initiativen, in denen die männlichen Bruderhähne aufgezogen werden, Milch aus muttergebundener Kälberaufzucht und Fleisch von Jungrindern, die auf dem Geburtshof aufwachsen durften

PROVIEH e.V. – die Organisation für „Nutz“tierschutz

Küterstraße 7–9

24103 Kiel

Tel. 0431. 248 280

info@provieh.de

www.provieh.de

